

Polarisierendes Schülersgespräch: AfD-Abgeordneter schockt Potsdamer Kinder

Die AfD nutzt im Wahlkampf Angst vor Flüchtlingen und provoziert durch blutrünstige Äußerungen bei Schulbesuchen in Brandenburg.

POTSDAM. In der Debatte um die Rolle von Kindern in der politischen Bildung sieht sich Brandenburg mit alarmierenden Vorfällen konfrontiert, die das Vertrauen in den politischen Prozess der jungen Generation gefährden. Der Landesverband der AfD, der vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuft wird, hat sich in seinem Wahlkampf vor der Landtagswahl am 22. September 2023 durch aggressive Rhetorik und bedenkliche Symbolik hervorgetan. Diese Praktiken werfen Fragen über die Verantwortung von politischen Akteuren auf und zeigen die Bedeutung von Schutzmaßnahmen im Bildungsbereich auf.

Die Wut der Eltern und die Rolle der AfD

Besonders aufgebracht reagierten Eltern auf einen Vorfall während eines Besuchs von Schülerinnen und Schülern der Montessori Schule Potsdam im Brandenburger Landtag am 8. Juli. Anstatt über die demokratischen Strukturen zu lernen, wurden die Kinder mit harten Begriffen konfrontiert. Der AfD-Abgeordnete Dennis Hohloch sprach über „Gruppenvergewaltigungen“ und „Messermänner“. Lehrer und Begleitpersonen versuchten vergeblich, die Diskussion wieder in ruhigeres Fahrwasser zu lenken.

Kritik an der politischen Agenda der AfD

Während SPD-Politiker Uwe Adler und die Grünen-Politikerin Petra Budke nach dem Vorfall kritisieren, dass Hohloch die Grenzen des Erlaubten überschritten hat, reagiert die Landtagspräsidentin Ulrike Liedtke mit der Ankündigung eines persönlichen Gesprächs mit ihm. Sie hebt hervor, dass Hohloch die Regeln des Besuchs verletzt habe, indem er das Alter und den Wissensstand der Kinder ignorierte. Das zeigt, wie wichtig es ist, zukünftige Schülergespräche von ausgebildeten Pädagogen begleiten zu lassen, um solche Missstände zu vermeiden.

Öffentliche Reaktionen und Besorgnis der Lehrer

Die Bildungsgemeinschaft ist alarmiert: Der Bildungsminister Steffen Freiberg übte ebenfalls scharfe Kritik an Hohlochs Umgang mit den Kindern. Eine weitere besorgniserregende Facette des Vorfalls war eine E-Mail einer Mutter, die den Landtagsbesuch grundsätzlich förderte, jedoch um den Schutz ihrer Kinder vor bedenklichen Aussagen besorgt war. Diese interne Kommunikation wurde von der AfD aufgegriffen und zur Diffamierung der Mutter genutzt, was zu einem Anstieg von Beschimpfungen und Drohungen gegen sie führte.

Wahlkampf mit provokativen Symbolen

Inmitten dieser Kontroversen setzt die AfD auf provokante Wahlplakate, die in Cottbus und Frankfurt/Oder zu sehen sind. Mit Slogans wie „Wir schützen eure Kinder“ und der bedenklichen Darstellung von Personen in Hitler-Gruß-Pose wird eine Verbindung zur nationalsozialistischen Ära gezogen, die von vielen als beunruhigend empfunden wird. Wilko Möller, einer der AfD-Kandidaten, verteidigt diese Symbolik und betrachtet die Assoziation mit dem Hitlergruß als „absurd“. Diese Argumentation zeigt, wie wichtig es ist, politische Kommunikation kritisch zu hinterfragen.

Der Einfluss auf die Gemeinschaft

Die Reaktionen in der Gemeinschaft deuten auf eine wachsende Besorgnis bezüglich der politischen Landschaft hin. Die Linke hat bereits Strafanzeige gegen diese Praktiken erstattet. Diese Vorfälle werfen ein Licht auf die Herausforderungen, vor denen Schulen und Eltern stehen, wenn es darum geht, Kinder in Demokratie und sozialen Werten auszubilden, ohne sie polarisierten oder radikalisierten Botschaften auszusetzen.

In Anbetracht dieser Situation bleibt abzuwarten, wie sich die politische Lage in Brandenburg entwickelt und welche Maßnahmen ergriffen werden, um sicherzustellen, dass der Bildungsschutz für Kinder oberste Priorität hat.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de